Arctias (Orodemnias) cervini Fallou in Graubünden : eine kurze Ergänzung zum Aufsatz von Gg. Warnecke, Hamburg, über den Matterhornbär

Autor(en): **Thomann, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Arctias (Orodemnias) cervini Fallou in Graubünden

Eine kurze Ergänzung zum Aufsatz von Gg. Warnecke, Hamburg, über den Matterhornbär (Nr. 9 des "Entomologischen Nachrichtenblattes", Dezember 1949).

Als nächsten Fundort östlich des Fluggebietes im Wallis bezeichnet Warnecke die Oetztaler Alpen im Tirol. In entomologischen Kreisen ist wenig bekannt, dass diese seltene Schmetterlingsart auch für das Unterengadin festgestellt worden ist und zwar im Gebiet des schweizerischen Nationalparkes.

Der Bearbeiter der Grosschmetterlinge des Parkes, Dr. Arnold Pictet, Genf schreibt in seinen "Macrolépidoptères du Parc National Suisse et des régions limitrophes" (erschienen in den "Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchung des schweizerischen Nationalparkes") über seine Begegnung mit der Arctia cervini folgendes:
"Nouveau pour les Grisons. On sait que l'espèce est une relique, dont une seule station est connue en Suisse, au Riffelberg sur le Gornergrat. En avons trouvé deux exemplaires:
au val dell'Acqua, 245o m, dans les éboulis, 22.VII.22.
au val del Diavel, 215o m, 18.VIII.25. Ce mâle marchait surle terrain sablonneux pui se faufila sous une pierre; c'était vers 18 h, par une chaude journée ensoleillée. Pour le capturer, nous enlevâmes la pierre, mais l'insecte se faufila sous une autre sousjacente et ainsi de suite plusieurs fois, ce qui entraîna une chute de sable qui le recouvrit complètement et l'immobilisa."
Die zwei Belegstücke aus Graubünden befinden sich in der Coll. Pictet der Nationalparksammlung in Chur. Da sie nicht im selben Jahr gefangen worden sind und ausserdem jedes Stück in einem andern, wenn auch benachbarten Tal, so darf aus diesem Vorkommnis geschlossen werden, dass die cervini in jenem Gebiet wirklich heimisch ist, und die Funde nicht etwa als blosse Zufälligkeit bewertet werden dürfen.

Wenn man bedenkt, dass die Entfernung des schweizerischen Nationalparkes vom nächstgelegenen Fundort im Tirol, den Oetztaler Alpen, nicht sehr gross ist und ferner, dass die klimatischen Verhältnisse des Parkes, wie überhaupt des gesamten Ofenpassgebietes (Unterengadin-Münstertal) mit dem Klima von Zermatt und Umgebung grosse Uebereinstimmung zeigen (extrem continental-alpin), so befremdet uns das Vorkommen des Matterhornbären im Parkgebiet keineswegs.
Seine Entdeckung im schweiz. Nationalpark darf als erfreuliches entomologisches Ereignis gebucht werden. Da in diesem Gebiet jeglicher Fang und jegliche Jagd auf Tiere streng untersagt ist, ist das seltene Geschöpf hier vor jeder Verfolgung durch den Menschen sichergestellt.
Wenn der Fund erst erfolgte, nachdem die betreffende Lokalität zu einem Teil des schweizerischen Nationalparkes geworden ist, so ist das in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, dass es bis dahin noch niemandem eingefallen war, in diesen unwirtlichen, weit abgelegenen und schwer zugänglichen Felsentälern nach Schmetterlingen zu suchen.

H. Thomann, Landquart (Grb.)

"Walliser Bären" am Gornergrat.

von J.H. Meyer, Wangen bei Dübendorf.

Die Ausführungen von Herrn Prof. Matthey in Nr. 8 dieser Zeitschrift, über die Gefährdung von Orodemnias cervini Fallou, bedürfen in mehrerer Hinsicht der Ergänzung. Einmal dürfen wir nicht etwa glauben, nur deutsche Sammler hätten unserem lieben Walliser Bären dermassen nachgestellt, dass die Existenz dieses seltenen und daher wertvollen Relikts bedroht wurde. Wir wissen, dass auch die Sammler anderer Länder eine nicht geringe Anzahl cervini holten. Wir wollen jedoch nicht weiter auf diese Frage eintreten. Die seinerzeitige deutsche Verfügung zum Schutz des Apollos kann sicher von allen Naturliebhabern- und schützern nur begrüsst werden.
Seit vielen Jahren konnte ich immer wieder feststellen, dass cervini keineswegs so selten ist, wie man auf Grund der Abhandlung von Herrn Prof. Matthey annehmen könnte. Wir dürfen ohne Uebertreibung sagen, dass wir unseren alten cervini-Platz in ausgezeichneter Besetzung vorfinden konnten, wobei natürlich zu sagen ist, dass er während der Kriegsjahre weniger aufgesucht wurde. Falsch wäre es auch, zu glauben,